

Sport



Theater um das Schweizer Wappen

Keine Einigung in Sicht: Wie die Eishockey-Nati um ihr Trikot kämpft

► Seite 16



Wie geht es im Boxen weiter?

Verbandsboss Amir Orfia im grossen Interview

► Seite 16

Fassungslos

Das Leiden von Rad-Star Marlen Reusser will kein Ende haben.



Heim-WM futsch! Reusser-Drama immer grösser

«Es tut mir im Herzen weh»

MATHIAS GERMANN

Was Blick vermutete, wurde gestern um 16 Uhr offiziell bestätigt: Marlen Reusser (32) wird bei der Heim-WM in Zürich (21.–29. September) nicht antreten können. Die grösste Schweizer Gold-Hoffnung verpasst nach den Olympischen Spielen auch ihr zweites grosses Ziel in diesem Jahr. Ein Albtraum!

Der Grund? **Die Bernerin leidet an einem Post-Covid-Syndrom.** Genauer: Einem «Symptomenkomplex eines klassischen ME/CFS», wie es in der Medienmitteilung heisst. ME/CFS steht für Myalgische Enzephalomyelitis/das Chronische Fatigue

Syndrom. Betroffene leiden dabei neben schwerer körperlicher Schwäche auch an autonomen und immunologischen Symptomen. Charakteristisch dafür ist die Post-Exertionelle Malaise (PEM). Dabei werden alle Symptome bereits nach geringer physischer und geistiger Anstrengung extrem verstärkt. Bei Reusser soll sich dies offenbar durch plötzliches Ansteigen der Körpertemperatur äussern – kaum bewegt sie sich, bekommt sie Fieber und muss ins Bett, um sich zu schonen. «Es tut

mir im Herzen weh, dass ich auch die Weltmeisterschaften absagen muss. Das ist wirklich bitter. Ich hätte diesen Anlass so gerne im eigenen Land erlebt», sagt die dreifache Zeitfahr-Europameisterin.

«Hätte die WM so gerne im eigenen Land erlebt.»

Marlen Reusser, Rad-Profi

Immerhin: Bei Reusser scheint es sich nicht um eine der berüchtigten schweren Formen der Krankheit zu handeln. Dies schreibt ihre Managerin Janine Geigele. Sie erklärt: **«Für Marlen stehen die vollständige Genesung und die Rückkehr in den Spitzensport im Vordergrund.** Dafür braucht

sie weiterhin viel Zeit, Ruhe und Geduld.»

Das WM-Forfait ist für Reusser der Tiefpunkt einer komplett verpfuschten Saison. Rückblick: Kurz vor Weihnachten 2023 rutschte sie beim Training auf Mallorca bei einer Abfahrt auf einer Ölspur weg und erlitt einen Bänderriss. «Mir wurde schwindlig und schlecht. Ich hatte auch Angst vor inneren Verletzungen. Wäre in diesem Moment ein Auto gekommen – gute Nacht», so Reusser.

Es folgte eine Corona-Erkrankung im Februar. Dann, bei der Flandernrundfahrt Ende März, brach sie sich bei einem Auffahrunfall Kiefer und Gehörgänge – auch acht Zähne wurden beschädigt. Danach plagte sie ein

mysteriöser Infekt, bei dem alle konsultierten Ärzte zunächst im Dunkeln tappten. Reusser kehrte zwar aufs Velo zurück, die Burgos-Rundfahrt Mitte Mai wurde aber zu ihrem letzten Wettkampf bis heute. Es ging einfach nicht mehr.

Wie irgendwann klar wurde, litt sie an verschiedenen Infekten der oberen Atemwege. Die Folge: Tour de Suisse, Olympia, Tour de France und nun die WM in Zürich – alles ging und geht den Bach runter.

Für die Organisatoren der WM in Zürich ist Reussers Ausfall ein Schock – nicht nur, weil sie die Botschafterin der Titelkämpfe ist. «An erster Stelle steht Marlen selbst – ich hoffe sehr, dass sie bald wieder gesund wird», sagt Olivier Senn. **Der Leiter Sport des Anlasses gibt aber zu: «Ihr Fehlen ist für uns alle ein grosser Dämpfer.»** Trotzdem ist er überzeugt, dass die WM ein grosses Velo-Fest wird.

Und was ist mit Rücktritt? Diese Frage ist durchaus berechtigt, schliesslich ist Reusser 32-jährig. Gemäss Blick-Infos ist dieser Schritt für Reusser überhaupt kein Thema. Die WM 2025, die erstmals in Afrika (Ruanda) ausgetragen wird, soll es ihr angetan haben. Vorerst liegt ihr Fokus allerdings darauf, wieder auf die Beine zu kommen.

KOMMENTAR



MATHIAS GERMANN
Reporter

Jetzt ist es eine Tragödie

Die Vergangenheit holte mich gestern ein. Warum? Vor einem guten Monat schrieb ich einen Kommentar mit dem Titel: «Bitter, aber keine Tragödie.» Es ging dabei um das Olympia-Aus von Marlen Reusser. Ich berief mich auf die Tatsache, dass Reusser viel mehr als nur eine bärenstarke Radrennfahrerin ist – ihr Horizont geht weit über Zahnkränze, Schaltsysteme und Felgenbreiten hinaus. Meinen Text beendet ich mit folgenden Worten: «Und schliesslich wartet Ende September die Heim-WM in der Schweiz. Das Regenbogensporttrikot würde ihr besonders gut stehen.»

Meine Einschätzung von Mitte Juli muss ich heute, da Reussers WM-Aus besiegelt ist, überarbeiten. Denn diesmal ist das, was Reusser widerfährt, tatsächlich eine Tragödie – zumindest aus sportlicher Sicht. Alles hatte sie unternommen, um in Paris und Zürich um die Goldmedaille zu kämpfen. Olympia und Heim-WM: Für eine Radrennfahrerin gibt es nichts Grösseres.

Ob Reusser gewonnen hätte? Das ist nicht sicher. Im Normalfall wäre ihr Name auf den Listen der Topfavoritinnen allerdings weit oben gestanden. Dass Reusser nicht einmal die Gelegenheit hatte und haben wird, sich mit den weltbesten Athletinnen zu messen, macht das Ganze brutal.

Auch für die WM-Organisatoren ist ihr Out mehr als nur ein Stimmungskiller, schliesslich war Reusser auch wegen ihrer Persönlichkeit ein Zugpferd des Anlasses. Nach Olympia mit vielen Diplomen, aber nur einer Medaille (durch BMX-Fahrerin Zoé Claessens) muss sich nun auch Swiss Cycling erst einmal schütteln. Bleibt zu hoffen, dass andere die Kohlen aus dem Feuer holen werden.

Das sind unsere verbliebenen WM-Trümpfe (Zürich, 21.–29. September)

Marc Hirschi (25)
Strassenrennen Elite

Der harte WM-Parcours mit 273,9 Kilometern und 4470 Höhenmetern ist genau nach dem Gusto des Berners. Viele harte, kurze Steigungen – hier kann der Mann mit dem besonderen Rad-Riecher seine Gegner überraschen. Zuletzt Sieger beim Klassiker San Sebastian.



Elise Chabbey (31)
Strassenrennen Elite

Zuletzt beklagte die Genferin viel Sturzpech. Ob bei der WM Göttin Fortuna an ihrer Seite sein wird? Chabbey ist eine der zähsten Fahrerinnen im Peloton. Die 154,1 Kilometer inklusive vier Runden auf einem City-Circuit sind wie auf sie zugeschnitten.



Stefan Küng (30)
Zeitfahren Elite

Derzeit holt er sich den letzten WM-Schliff bei der Vuelta. Ob es auf den 46,1 Kilometern mit Start auf der Rennbahn in Oerlikon und Ziel auf dem Sechsläutenplatz zu einer Medaille reicht? Die Konkurrenz ist riesig – aber Küng kann es an einem Toptag schaffen.



Jan Christen (20)
Strassenrennen U23

Die Leistungen des Supertalents aus dem Aargau in seinem ersten Profi-Jahr waren sensationell. Drei Siege hamsterte er. Christen zählt im Feld der U23-Fahrer zu den heissesten Eisen. Speziell: Auch sein Bruder Fabio Christen (22) ist derzeit in toller Form.



So würde man sie gerne wieder sehen: Reusser an der diesjährigen Burgos-Rundfahrt.